



Entwicklung des Fremdenverkehrs - Jänner 2004

Jänner 2004: zunehmender Fremdenverkehr

Im Jänner 2004 wurde ein Anstieg von **16,8%** bei den Ankünften und von **6,0%** bei den Übernachtungen im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres registriert. Das haben die Daten zum Fremdenverkehr ergeben, die das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) von den Tourismusvereinen erhalten und ausgewertet hat (Deckungsgrad 98,3%).

Am meisten ins Gewicht fallen dabei die Übernachtungszuwächse der inländischen Gäste (+8,8%) und der bundesdeutschen Besucher (+3,5%), da die Inländer und Deutschen im Jänner 2004 jeweils rund 43% der Gesamtübernachtungen tätigten. Ebenfalls bemerkenswerte Anstiege wurden bei den Übernachtungen der Schweizer (+21,4%), der Österreicher (+8,1%) und der Touristen aus den Benelux-Staaten (+6,5%) verzeichnet.

Im Nachbarland Tirol wurde zwar bei den Ankünften eine Steigerung registriert (+10,6%), bei den Übernachtungen gab es im Vergleich zu Jänner 2003 hingegen einen Rückgang von 1,6%.

Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern (a) - Jänner 2004

HERKUNFTSLAND	Ankünfte		Übernachtungen		
	Werte in Tausend	% Veränderung gegenüber Jänner 2003	Werte in Tausend	% Veränderung gegenüber Jänner 2003	% Anteil
Italien	201	14,3	1.014	8,8	42,5
Deutschland	173	18,4	996	3,5	42,7
Österreich	10	42,3	33	8,1	1,4
Schweiz	5	35,7	23	21,4	1,0
Benelux	15	20,9	82	6,5	3,5
Andere Länder	35	14,6	217	2,9	9,0
Insgesamt	439	16,8	2.365	6,0	100,0

(a) Vorläufige Ergebnisse

Positive Ergebnisse zur Halbzeit der Wintersaison 2003/04

Die Zwischenergebnisse der Wintersaison 2003/04 (November 2003 bis Jänner 2004) wiesen im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres starke Steigerungen bei den Ankünften (+14,0%) und bei den Übernachtungen (+6,1%) auf. Die höchsten prozentuellen Steigerungen wurden bei den Übernachtungen der Schweizer (+15,5%) und der Inländer (+10,1%) verbucht.

Für Tirol gilt von November 2003 bis Jänner 2004 eine ähnliche Situation, wie jene von Jänner: Es gab einen Zuwachs von 5,2% bei den Ankünften, aber eine Abnahme von 1,1% bei den Übernachtungen.

